

Kranke

Armut, Bleichsucht, und Verwundung, Abmagerung, mangelnde Ernährung, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, und ferner oft ohne den wahren Grund zu ahnen und mittel zu finden, ein ganz hervorragendes auf Grund von jedem

ehmliz II., verg a. R.

a. Rh. Technikum

enbau und Technik.

erden zur Erspargung höherer Unkosten vorzuziehen vorgerichtet. 68. a. g. hier anwendend.)

usten, beweisen zahlreiche Anerkennungen die Verlässlichkeit von Lissleib's berühmten

is-Bonbon. Überausstehend! 30 Pf. bei jeder Drogen.

demaschinen. und höher; Veranlassung zu Garantien. 18. a. g. hier anwendend.)

ermeffer. und höher; Veranlassung zu Garantien. 18. a. g. hier anwendend.)

gebrauchsmuster, Warenzeichen. 68. a. g. hier anwendend.)

olifen, o wichtigen. 68. a. g. hier anwendend.)

heilskauf. 68. a. g. hier anwendend.)

den u. Riffen auf. 68. a. g. hier anwendend.)

ld-Cream-Seife. 68. a. g. hier anwendend.)

ifekartoffeln. 68. a. g. hier anwendend.)

herren. 68. a. g. hier anwendend.)

örgens, 68. a. g. hier anwendend.)

und. 68. a. g. hier anwendend.)

erloren. 68. a. g. hier anwendend.)

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das vierteljährliche Unterhaltungsblatt, Sterne und Blumen gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Postboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Paul in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Belegblätter Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechend Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Nr. 45.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Mittwoch, 17. Februar 1904.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Kemming in Bocholt.

88. Jahrgang.

Rundschreiben Papst Pius' X.

(Offizielle deutsche Ausgabe.)

Papst Pius X.

den ehrwürdigen Vätern, den Patriarchen, Primaten, Erzbischöfen, Bischöfen und sonstigen Oberhirten, die mit dem apostolischen Stuhle in Frieden und Gemeinschaft stehen, Gruß und apostolischen Segen.

Ehrwürdige Brüder!

Noch wenige Monate, und das Jahr bringt uns den freudvollen Tag heran, an dem vor fünf Jahrzehnten Unser Vorgänger, Papst Pius IX. heiligen Andenkens, inmitten eines glänzenden Kreises von Kardinälen und Bischöfen, in Kraft seines unerschütterlichen Beirates, feierlich aussprach und erklärte, es sei Gegenstand der göttlichen Offenbarung, daß die allerheiligste Jungfrau Maria im ersten Augenblicke ihrer Empfängnis frei von aller Makel der Erbsünde bewahrt worden sei. Unwiderleglich ist es bekannt, mit welcher feierlichen Rundgebungen der Freude und des Dankes von den Gläubigen auf dem ganzen Erdball dieser Anspruch entgegen genommen wurde. Seit Menschengedenken ist keine allgemeinere und einheitlichere Bewegung der Liebe, sei es gegen die heilige Gottesmutter, sei es gegen den Stellvertreter Jesu Christi auf Erden, erlebt worden. — Sehen Wir nun in unserer Erwartung zu, wie, Ehrwürdige Brüder, wenn wir uns der Hoffnung hingeben, daß bei dieser Erinnerungsfeier der unbesiegbaren Empfängnis der Jungfrau auch jetzt, nach Ablauf eines halben Jahrhunderts, ein lebhafter Wiederhall dieser heiligen Freude in unseren Herzen anheben, und daß das herrliche Schauspiel des Glaubens und der Liebe gegen die Gottesmutter dieser empfindlichen Zeit sich erneuern werde? Diesen lebhaften Wunsch erwidert in uns die der allerheiligsten Jungfrau begabte Liebe, welche, ein Gnadenzeichen ihrer Güte, allzeit in Unserm Herzen reiche Früchte fähig; zur sichern Hoffnung und Erwartung aber, daß dieser unser Wunsch auch in Erfüllung gehen werde, berechtigt uns die Liebe aller wahren Katholiken, die nie müde werden und immer bereit sind, der heiligen Gottesmutter ihre neue Beweise der Liebe und der Verehrung zu erbringen. Ja, wir wollen es bekennen, dieses unser Verlangen entspricht einer gewissen inneren Stimme, die uns zu sagen scheint, daß jetzt und bald jene Hoffnungen und Erwartungen erfüllt würden, zu denen Unser Vorgänger Pius, und mit ihm alle Bischöfe, nicht ohne Grund, sich gedrängt fühlten, wenn einmal die Wahrheit der unbesiegbaren Empfängnis als Glaubenssatz ausgesprochen wäre.

Freilich bedauern nicht wenige, daß diese Hoffnungen bis auf den heutigen Tag noch auf ihre Erfüllung warten lassen, und glauben mit Verwunderung sprechen zu können: Wir hoffen auf Erleben, und nichts Gutes ist geworden; wir hoffen auf Zeit der

Stillung und tiefe Schrecken. (Jer. VIII, 15.) Solch klingelndes sollte man dieses vermeiden; sie haben keinen Einfluß in die Werke Gottes und vermögen sie nicht in Wahrheit zu beurteilen. Wer vermag die geheimen Gnadenkräfte zu erfassen und aufzufassen, welche Gott infolge der Dogmatisierung der Jungfrau diese ganze Zeit hindurch der Kirche zugewendet? Wer abgesehen davon: haben wir nicht die ungeheure Abhaltung des Vatikanischen Konzils erlebt und damit die Glaubensklärung der Unfehlbarkeit des Papstes, ein höchst heiliges Mittel gegen künftige Irrungen; haben wir nicht das Schauspiel eines neuen und nie dagewesenen Liebesfestes gesehen, der aus allen Ständen und Bänderstücken die Gläubigen herauszog, dem Stellvertreter Christi Verehrung und Huldigung zu erweisen? Was müssen wir nun von alledem denken und urteilen? Hat sich nicht eine ganz wunderbare Vorhersage Gottes an unsern zwei Vorgängern, Pius und Leo, erfüllt, die trotz der kurzweiligen Zeit, in einer Regierungsdauer wie sie kaum einem andern verliehen war, die Kirche so heilig verwaltet haben? Kaum hatte Pius die Wahrheit der unbesiegbaren Empfängnis Marias als Glaubenssatz ausgesprochen, als sich in dem Stübchen Lourdes die Jungfrau in Wundern zu offenbaren begann, und der Macht und Pracht des Heiligtums der Unbesiegbaren sich erhob, bei dem auf ihre Füße täglich noch Wunder geschahen, die geeignet sind, den Unglauben der Zeitgenossen zu widerlegen. — So viele große Erweise von Güte hat Gott auf die milde Güte der Jungfrau im Laufe dieser fünfzig Jahre erteilt; und sollen wir nun nicht hoffen können, daß unsere Rettung näher ist, als wir glauben? Und dies um so mehr, da es der Erfahrung nach Gesetz der göttlichen Vorhersage zu sein scheint, daß Gott am nächsten ist, wo die Befrage am höchsten. Nahe ist's, daß komme die Zeit, und ihre Tage werden nicht verkürzt werden. Denn der Herr erbarmt sich Jakob und erwählt nochmals Israel. (Mat. XIV, 1.) So haben wir Hoffnung, bald rufen zu können: Zu brechen hat Gott den Esel der Welt. Es ruhet und schweigt die ganze Erde, sie freut sich und jubelt. (Mat. XIV, 5 und 7.)

Der Hauptgrund aber, weshalb Wir wünschen, daß die fünfzigjährige Jubelfeier der Erklärung der unbesiegbaren Empfängnis Marias als Glaubenssatz in der christlichen Welt einen neuen ungewöhnlichen Eifer anregen möchte, ist Unser, in Unserem neuesten Rundschreiben ausgesprochenes Verlangen, alles wieder aufzurichten in Christus. Dann wer sieht nicht ein, daß es kein sicheres Mittel gibt, alle mit Christus zu vereinen und durch ihn die vollkommene Reinheit zu erlangen, damit wir selig und makellos vor Gott seien, als durch Maria? Wenn in Wahrheit Maria gesagt wurde: Selig bist du, welche geglaubt, daß alles, was dir gesagt werden von dem Herrn, vollendet werden wird. (Luc. I, 45), nämlich daß sie dem

Sohn Gottes empfangen und geboren würde; wenn sie deshalb in ihrem Schoße den empfing, welcher die Wahrheit selbst ist, damit er, auf einem ganz neuen Wege und durch eine neue Geburt erzeugt, unsichtbar seinen Wesen nach, sichtbar in unserer Natur würde (S. Leo M. Serm. 2, de Nativ. Domini, c. 2), um als Sohn Gottes Mensch geworden, Urheber und Vollender unseres Glaubens zu werden, so folgt daraus notwendig, daß seine heilige Mutter, nachdem sie so Mitbewirkerin der göttlichen Geheimnisse geworden, als auch deren Bewahrerin und, nach Christus, als die vornehmste Grundlage angesehen werden müsse, auf welcher der Aufbau im Glauben durch alle Jahrhunderte aufzuführen sei.

Oder hätte Gott vielleicht nicht auf einem anderen Wege, als durch die Jungfrau, uns den Wiederhersteller des Menschengeschlechtes und Urheber des Glaubens geben können? Nun war es aber der Rathschluß der göttlichen Vorhersage, uns den Weltmenschen durch Maria zu geben, die überschattet vom heiligen Geiste, ihn in ihrem Schoße getragen; darum hielt uns keine andere Wahl, als daß wir Christus empfangen durch Maria. Deshalb ersucht, so oft in der hl. Schrift Prophezeiungen ausgesprochen werden von unserer künftigen Erlösung, neben dem Welterlöser auch seine heilige Mutter. Er wird gesendet als das Lamm, der Herrscher der Erde, aber von dem Jansen in der Wüste; er spricht als Blume auf, aber aus der Wurzel Jesse. Schon Adam erblickte sie in der Ferne als die Fortsetzerin des Kopfes der Schlange und trocknete bei ihrem Anblick die Tränen über den Fluch, der ihn getroffen. An sie dachte Noe in der rettenden Arche und Abraham, als ihm Einhalt getan wurde, den Sohn zu opfern. Als die Leiter, auf welcher die Engel auf- und abstiegen, erschaute sie Jakob; Moses erkannte sie in dem brennenden und nicht verbrennenden Dornbusch; David begrüßte sie, als er beim Einzug der Arche sang und tanzte; Elias endlich gewahrte sie in der Wüste, die aus dem Meere stieg. Kurz, das Subjekt des Gesetzes und die Wahrheit in den Vorbildern und Prophezeiungen finden wir, nach Christus, sicher in Maria.

Wahrlich, niemand, der bedenkt, daß die Jungfrau die einzige aus allen es gewesen, mit welcher Jesus, wie ein Sohn mit seiner Mutter, dreißig Jahre lang häuslichen Umgang pflegte, und durch die innigste Lebensgemeinschaft verbunden war, kann daran zweifeln, daß sie, und niemand wie sie, uns den Zugang zur Kenntnis Christi zu eröffnen vermag. Wer ersuchte tiefer als sie, die Mutter, das Geheimnis der Geburt und der Kindheit Christi, vor allem das Geheimnis der Menschwerdung, das der Anfang und das Fundament des Glaubens ist? Sie bewahrte und überdachte nicht bloß in ihrem Herzen die Geheimnisse in Bethlehem und im Tempel zu Jerusalem bei der Darbringung, sondern, ganz eingeweiht in die ge-

heimlichen Gedanken und Absichten Christi, lebte sie wirklich das Leben ihres Sohnes. Niemand wie sie hat Christus erkannt, und deshalb ist sie auch wie niemand anders die rechte Wegweiserin und die Führerin zu Christus.

Deshalb befiel auch, wie wir schon angedeutet haben, niemand mehr Macht, die Menschen mit Christus zu vereinen, denn diese Jungfrau. Nach Christi Wort ist dies das ewige Leben, daß sie nicht kennen, den einzigen wahren Gott, und den du gesamt hast, Jesus Christus (Joh. 17, 3). Da wir aber durch Maria zur lebenspendenden Kenntnis Christi gelangen, so werden wir auch um so leichter durch sie das Leben gewinnen, dessen Quelle und Beginn eben Christus ist.

Wie werden wir aber erst in dieser Hoffnung bestärkt, wenn wir überdenken, wie viele mächtige Gründe für Maria selbst bestehen, uns diese Gnaden zu vermitteln!

Oder ist Maria nicht die Mutter Christi? Dann ist sie aber auch unsere Mutter. — Das ist als Grundwahrheit von jedem festzuhalten: Jesus, das menschgewordene Wort, ist der Erlöser des Menschengeschlechtes. Wenn er nun als Gottmensch, wie alle anderen Menschen einen greifbaren Leib angenommen, so hat er als Erlöser unseres Geschlechtes ebenso einen geistigen, mythischen Leib angenommen; und dieser mythische Leib ist die Gemeinschaft derer, die an Christus glauben. Wir, die vielen, sind ein Leib in Christus (Röm. 12, 5). Nun aber hat die Jungfrau den ewigen Sohn Gottes nicht bloß empfangen, damit er, infolge der angenommenen Menschennatur, Mensch sei, sondern auf daß er, durch die Annahme dieser Menschennatur aus ihr, der Erlöser der Menschen würde. Deshalb sagte der Engel den Hirten: Es ist auch heute geboren der Erlöser, welcher Christus ist, der Herr (Luc. 11, 11). In einem und demselben Schoße der reinen Mutter hat er Fleisch angenommen und sich zugleich einen geistigen Leib zugelegt, der aus denen besteht, die an ihn glauben würden. So kann man mit Recht sagen: Maria trug, als sie in ihrem Schoße den Erlöser umschloß, in demselben auch alle die, deren Leben in dem Leben des Erlöser eingeschlossen war. Alle also, so viele wir mit Christus vereinigt sind, nach den Worten des Apostels, Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinen Gebeinen (Eph. 5, 30) sind, wir alle sind gleichsam aus dem Schoße Marias hervorgetreten als ein Leib, der mit dem Ganzen vereinigt ist. Somit heißen wir geistigen und mythischen Leibe mit Recht Kinder Marias, und sie ist unser aller Mutter: freilich Mutter dem Geiste nach, aber doch durchaus Mutter der Glieder Christi, die wir sind (S. Aug., L. de S. Virginita c. 6). Die allerheiligste Jungfrau ist also Mutter Gottes und Mutter der Menschheit. — Ohne Zweifel wird sie, deshalb alles aufweisen, damit

Jugendheft!

Roman von Frau G. v. Schlippenbach (Herbert Kienle).

(Nachdruck verboten.)

„Mutter, —“ — „Gut, — und — und wenn ich nun einen Mann liebe, der einem andern Stande angehört, wenn sein Adelstitel das der Arbeit ist, und wenn er eines Tages zu dir käme und dich um deine Eva biete, wenn auch ich —“

„Wer wird dich heiraten?“ — „Du meinst Rauchberg?“ — fragte die Mutter, und als das heilige Erden ihrer Tochter das bestätigte, zog sie sie in die Arme, und ihre Stimme war sehr bewegt, als sie entgegnete:

„So mag er kommen, ich werde nicht nein sagen, ich habe nur den einen Wunsch, dich glücklich an der Seite eines edlen Mannes zu sehen, wenn er auch kein Edelmann von Geburt ist.“ — lautete der Mutter Antwort.

Um 4 Uhr stand Eva bereits wartend auf dem Bahnhofsplatz in M., als der Schnellzug in die Gasse brauste und Särens aufstieg; die beiden Freundinnen umarmten sich herzlich.

„Du siehst aber bleich aus, Liebes,“ bemerkte Eva, „du bist doch nicht krank gewesen?“

„Nein, ich bin müde, meinst du es nicht; die Tage in Stockholm waren anstrengend.“

„Und wie war es am schönen Trollfäse?“ — Du hast ihn wohl einige Mal besucht, nicht?“ — fragte Eva.

„Ja zweimal.“

„Du sagtest die Komtesse nicht, sie schien überhaupt nicht gern von Schweden zu sprechen. Eva hatte das Gefühl, als müßte Edwina dort etwas erleben haben, an das nicht gerührt werden dürfte. Was machte es wohl sein?“

„Du weißt doch, daß wir bald nach unserer Heimkehr meinen Bruder wiedersehen, ich schreibe es dir.“

„So?“ — lautete die gleichgültige Erwiderung der Komtesse, welche die ganze Zeit mit ihren Gedanken weit abgelenkt schien. Sie fragte an, nach dem Eise zu fragen, und fragte auch nach den Jägern in Reich. Thörners Name wurde ebenfalls vorübergehend erwähnt, ohne daß sich ein Zug des kalten, stolzen Gesichtes veränderte.

„Wird sie sich wirklich mit ihm verloben, kann sie es“, dachte Eva; „sie liebt ihn nicht, aber trotzdem glaube ich, daß sie Thörners Braut wird.“

Nur allzu schnell verging die kurze Stunde des Wiedersehens, die Reisenden mußten einsteigen, während Eva noch einige Minuten zu warten hatte.

„Gute Nacht, Edwina und möge dir glücklich werden“, sagte Eva leise und leise, „ich werde wohl bald von dir hören.“

„Gute Nacht, in acht Tagen bekommst du meine Verlobungsanzeige und Brautwerbungsmittel du natürlichst“, lautete die ruhige Erwiderung.

Kopfschüttelnd blickte Eva dem Zug nach.

„Wie ist es möglich, so zu sein!“ — dachte sie; „sich zu opfern und einem ungeliebten Mann zu folgen, wäre mir unglücklich schwer, ich könnte es nicht.“

Ein Mädchen teilte den roten Mund der Sprecherin. Auf der Heimfahrt dachte sie an das, was ihr die nächste Zeit bringen würde. Jetzt, wo die Mutter in ihrer liebevollen Art Rauchbergs Kommen erlaubt, jetzt würde er kommen und sie bald als seine Braut begrüßen. Natürlich werden die Eifersüchtigen zur Zeit sein, daß ich einen liebe, über dessen Namen keine Rede prangt; dafür hat ihn die Arbeit gelehrt, die Liebe seiner vielen Untergebenen ist sein Freiheitsdiplom“, dachte Eva bei sich.

Zwei Wochen später flogen die Verlobungsanzeigen der Baronin Eva mit dem Fabrikbesitzer Rauchberg in die Häuser der Freunde und Verwandten. Auch die Fürstin Hohenhof und ihr Sohn erhielten die Nachricht. In ihrer besten Zeit herrschte Louisa das Papier, während Buffo höflich bemerkte:

„Euchreue dich nicht, chère maman, es lohnt sich nicht, chacun à son goût. Eva Hohenhof findet

wahrscheinlich den Namen Rauchberg schöner als den eigenen.“

„Nun, ich fürchte, daß dir diese Verlobung Schmerz bereiten würde“, sagte die Fürstin.

„Warum? Weil ich im Sommer den Hof mache?“ — Mon Dieu, das will noch nicht sagen; ich habe schon vielen Mädchen in ähnlicher Weise gejubelt, ohne deshalb an die Ehe zu denken.“

Die Fürstin leuchtete.

„Und doch ist es mein größter Wunsch, dich bald verheiratet zu sehen, mein lieber Junge, du wirst dann hoffentlich vernünftig werden. Du mußt lauter Tugenden und vergeudest unser Vermögen, das lange nicht mehr so groß wie früher ist, seit du als Leutnant in Wien und Paris Unsummen ausgibst.“

„Ach, laß doch das ewige Moralisieren!“ — rief Buffo empfindlich, indem er aufsprang, „ich bin kein kleiner Junge und weiß, was ich tue.“

Sorgenvoll blickte die Fürstin ihrem verwöhnten Liebling nach, der, die Hände in den Taschen, aus dem Zimmer ging. Louisa folgte das Haupt in die Hand, und ihre Züge drückten eine tiefe Trauer aus.

„Ich werde wohl viel Schwere durch Buffo erleben“, murmelte sie vor sich hin, „er ist zu leichtsinnig.“

Auch in Reich gab es ein Hauptpaar.

Seinem Programm gemäß hatte Graf Thörner die Uniform angezogen und den Frack angelegt, um sich mit der Komtesse Särens zu verloben. Es lief alles so ab, wie es vorher gesehen: im Sandbauer mit dem schönen Bierzuge, Dier und Ruffner in Galanterie, war der vornehmste Freier drei Tage nach der Heimkehr der Reisenden aus Schweden erschienen.

Auf den gaudelhaften Wagenkissen lag der leibbare Strauß aus den prächtigsten Trollfäsen, lauter künstlich getriebene Blüten, die, auf Draht befestigt, schnell verwelken mußten. Würde es nicht ähnlich in dieser Ehe werden, die, durch Konventionen geschlossen, der Liebe bar, bald ohne Frische und Duft sein mußte? —

„Ich habe die Ehe, um die Hand Ihrer Frau- lein Tochter anzunehmen, Herr Graf“, sagte Thörner, in forreter Haltung vor Särens stehend. „Sie kennen meine Verhältnisse, sie sind glänzend, meine Name ist

„Wenn Edwina Sie liebt, habe ich nichts dagegen“, war des Vaters Antwort, und er ließ sein Kind rufen.

Sehr blaß, aber mit einem festen Entschluß stand Edwina neben Thörner; mit deutlichem „Ja“ antwortete sie auf seine Werbung. Sein blonder Schnurrbart streifte flüchtig ihre weiße Stirn, der erste Kuß des Mannes, dem sie angehören soll. Sie wird noch etwas bleicher und hielt die geknickten Finger nicht.

Auch die Gräfin Särens ist da, sie sagt einige bewegte Segensworte; nun bleiben die Neuverlobten allein — zum ersten Mal, — die Eltern haben sich entfernt.

„Wird er jetzt glücklich werden?“ — denkt Edwina entsetzt und macht einige Schritte zum Fenster.

Dort an dem Fenster lehnt sie in der tiefen Nische; ein sonderbares Beben läuft durch ihren Körper, ein Gefühl der Schwäche, das ihr bisher fremd gewesen.

Thörner hat einen blinkenden Ring hervorgeholt und ergreift die schlaf herabhängende Hand seiner Braut; kalt wie Marmor sind die schlanken Finger.

„Mit diesem Ringe binde ich Sie fürs Leben an mich“, sagt der Graf leise. „Von heute an sind Sie mein Eigentum, über das ich wonnen werde; an meiner Seite ist fortan Ihr Platz.“

Edwina blickte auf den Goldreif nieder, der eine Perle zwischen zwei Diamanten trägt. Eine Sekunde nur denkt sie: „Wie, wenn ich ihm dieses kostbare Schmuckstück vor die Füße schleuberte, wenn ich ihm sagte, daß ich ihn nicht heiraten kann, weil ich ihn nicht liebe!“

Die Versuchung ist allzu mächtig; es schüttelt sie wie im Fieber; sie atmet schwer und schließt die Augen.

„Sie sind nicht wohl“, sagt Thörners ruhige Stimme. „Soll ich jemand herbeirufen?“

„Nein, nein“, rief sie hervor; „es geht vorüber, bitte, gehen Sie, holen Sie mir ein Glas Wasser.“ Thörner gehorcht; als er zurückkommt, ist der Platz am Fenster leer.

Fortsetzung folgt.

Reigenem Bager-
ndlich bemerkbar.

Fern.

Seuchturm
nusselbe-Banklau,
t von demjenigen
umgeworfen.
er Elische von
16. Jg." zufolge,
es ins Wanken;
Fundament hinweg
wurde hatte Blut-
oberen Hoff nach
sien den Weg zu

dem Konflikt
pziger Ostfranken-
urzte in einer Ver-
den von der Res-
hen.

err Dr. Jos.
as, vormem Ober-
n zu Münster, ist
rektor des Gym-

ute Morgen 8 1/2
hahof ein Zu-
ge, der von Namur
Antwerpen fuhr.

ht. Nach herrschte
vielfach Schanden
Dampfer „Morel“
elitten Be-

ffiziere wei-
der Mönche in
aufgehoben von 1800

Kronprinzessin
entbunden worden.

einem Briefe an
erklärt der Papst
daß sein Gesund-
sie vielmehr nie-

Stadt.

Stütungsbevo-
ein von Mainz
bedürftig verhandelt

g den kürzlich zum
Konfignore Capulo.
Februar Freiherren

Westafrika.

wird aus Olo-
gemeldet: Die
gel Gefährten und
eingelegt in
Anschluß an die
Winkler und Eggers
4 Maschinen-
des Oberleutnants
orden. Der Führ-
unter Major v.
zum Vornarrsch

öllwarth, von
sch der Kompanie
ist in Oma-
gen. — Zuluant
stand früher beim
2. Wirt. Nr. 20

beide Teil des Abends
aus dem Passions-
druck hervorgerufen.
die Sienen aus dem
sch harmlos dem
et und dem legenden
etwa zweifelhafte

rganen sprechen sich

enden den Original-
den Herrn Direktor
b. Sie schreibt u.

wurden nun die An-
Bilder, welche
hoff gelte. Einige
ergaben, verschiedene
teilweise dienen als
reflektiert werden und
sehr schön und
der Frau G. Hof-
zur Verfertigung hat,
die einzelnen Bilder
Fr. W. Appell
sehr vorzüglich.
Abend hat sich Prof.
der Passionsbilder den
wichtigen Originalen
welchen auf alle An-
waren ergreifend.
dabei auch die große
der Aufstellungen
stellungen machten.

und geben eine deut-
liche seinen Bemerkun-
b. Der verbindende
umacher hält sich in

lemen:
stufen unserer Technik
aufgenommen.
dem Beginn „Zust-“
in erster Linie ein
teresse und sind eben-
hastig, selbst in
eren Osten.

sehr günstiger Be-
rweise vor.

daß die Original-
auch hier Anklang
alter Publikum bei
der Regelmäßigkeit
ständnis innewohnt

und ist im April 1900 beauftragt worden in die
Schutztruppe für Südwestafrika ausgeschieden. Er
ist der zweitälteste von 5 Söhnen des Majors a la
suite der Armee Freiherrn Karl von Wöllwarth,
Hautenburg auf Schnalberg.

Eine Depesche des „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet
die Ankunft des Marine-Expeditionskorps in Oshangja,
der früheren Residenz des Großkapitäns Maharero:
Wir sind Morgens im Hauptquartier der Serevo, in
in Oshangja eingetroffen, wo 500 der angesehensten
Serevo und der Großkapitän Samuel Maharero bis-
her wohnten, dessen Haus längst mit Dynamit ge-
sprengt wurde. Samuel, ein bekannter Drinker und
Weiberfreund, war durch Branntwein zu allem zu be-
wegen. Das nutzten die Beter des Aufstandes, die
Unterkapitän Mha, Niarua und Nianja, aus und
wagten ihn zum Selbstmord, nachdem er zuvor folgen-
de Proklamation, betitelt „Aufruf an mein Volk“ er-
lassen hatte: „Ich, der Großkapitän Samuel, schwöre
und befehle, daß seinem Befehl, Goldenen, Berg-
hamara, Engländer, Bur und Missionar ein Leid ge-
schen soll. Samuel Maharero.“ Solche Aufrufe
führten die räuberischen Banden mit und sie wurden
vielfach bei ihnen vorgefunden. Bezeichnend ist, daß
das Maßkreuz in dem zusammen 60 000 qm großen
Hereroland an einem und demselben Tage ausbrach.

Der russisch-japanische Krieg.

Die japanische Flotte in London befreit
die Beschießung von Hakodate. Privat-
persönlich melden weitere Landungen japanischer Truppen
in Wafampfo und Tchemulpo und das Vorrücken in
der Richtung auf den Jaluß.

Nach einer Meldung aus Tokio ist die Wabi-
wohlfahrt der Japaner entkommen. Ihr
augenblicklicher Aufenthalt ist unbekannt. In Tokio
herrscht große Entrüstung darüber, daß vier russische
Kreuzer in der Straße von Suifu japanische
Kaufschiffe zum Sinken ge-
bracht haben. Die japanische Admiralität hält
sich für berechtigt, jetzt in gleicher Weise gegen russische
Kaufschiffe vorzugehen.

In der Nacht zum 14. ds. ist ein Teil der russischen
Flotte aus dem Hafen von Port Arthur herausgelassen.
Die „Daily Mail“ meldet, der deutsche Dampfer
„Yokohama“ sei von dem japanischen Kriegsschiff
„Amagi“ gekapert. Die Bandung enthält Dynamit
für Port Arthur.

Der japanische Gesandte in Seoul hat dem Kaiser
von Korea den Rat erteilt, die russische
Diktator des Landes und ein großer Ruhestörer sei,
verhaftet zu lassen. — In Raplan am Oerlauf des
Jalu sind 2000 Mann russischer Truppen eingetroffen.

General Rennenkampf wurde zum Chef der
Rojalinsere in Oshangja ernannt.
(Meldung des russischen Bureaus.) Die chi-
naische Regierung benachrichtigte das Staats-
departement in Washington, daß, wenn der Hof-
fliche würde, eine allgemeine Erhe-
bung gegen die Fremden erfolgen und Mög-
lichkeiten vorzuziehen flüchten würden, die möglicher-
weise mit einem Zusammenbruch des Reiches enden
würden.

In einem dem japanischen Gesandten in Washington
zugegangenen amtlichen Telegramm wird die Meldung
für falsch erklärt, daß in dem Kampfe bei Port
Arthur 4 japanische Torpedoboote ge-
sunken seien. Das Telegramm teilt mit, es sei kein
japanisches Schiff gesunken, aber mehrere beschädigt,
drei seien, wie man glaube, nach Saefo zur
Ausbesserung gegangen.

Der russische Postdampfer „Mongolia“,
der angeblich von den Japanern weggenommen sein
sollte, ist wohlbehalten in Dalmat angekommen. Die
russischen Passagiere setzen die Reise fort, die Eng-
länder kehrten nach Shanghai zurück.

Einem Telegramm der New-Yorker „Associated
Press“ zufolge waren die Verluste der Russen
bei Tchemulpo: 1 Dampfer und 40 Mann tot,
484 verwundet. Als die beiden russischen Kriegsschiffe
in dem Kampf bei Tchemulpo den zweiten Ausfall
machten, dampften sie, während die Russen die
Nationalflagge flegte, gerade auf die Flotte los. Die
tapferen Haltung angesichts der sicher drohenden Ver-
nichtung, wurde von den auf der See liegenden
fremdlandischen Schiffen mit lautem Beifall
aufgenommen.

Die Note über die Neutralität Chinas,
welche Staatssekretär Gay den diplomatischen Ver-
tretern Amerikas bei den Mächten übermittelt hat,
lautet: Es wollen dem Minister des Auswärtigen
den lebhaften Wunsch der Vereinigten Staaten zum
Ausdruck bringen, daß während der militärischen
Operationen zwischen Rußland und Japan die Neutralität
Chinas und alle Mittel, seine administrative Einheit
durchzuführen, von den beiden kriegführenden Parteien
respektiert werden und der Ausgang der Feindselig-
keiten nach Möglichkeit lokalisiert und beschränkt wird,
damit jede Ausbreitung zu einer chinesischen Erhebung
vermieden und dem Weltfrieden und Weltverkehr mög-
lichst wenig Schaden zugefügt werde.

„New-York Herald“ berichtet aus Petersburg:
General Kuropatkin hat sein Amt als
Kriegsminister niedergelegt, er wird
zum Gouverneur von Liefelan ernannt. — „Welt
Pariser“ meldet aus Tokio, japanische Torpedo-
boote hätten ein russisches Fahrzeug unweit
der Insel Schima gekapert.

Der „New-York Herald“ meldet aus Petersburg,
der Jar habe sämtliche Offiziere aufgefordert, im
Kriege gegen Japan ihre Pflicht zu tun. Der
Jar wird über Einzelheiten bei großen Gelegenhei-
ten informiert. Aus diesem Grunde sei auch das Tele-
gramm des Admirals Aljow über die Beschädigung
japanischer Schiffe bei Port Arthur nicht amtlich be-
stätigt worden.

Wie man in Paris glaubt, beabsichtigt Japan,
Port Arthur zu belagern und zwar sowohl
von Norden her als von der See. Die Russen
sind damit beschäftigt, Minen im Hafen von Dalny
zu legen. Sämtliche Schiffe werden in Begleitung
eines Torpedobootes aufgeführt. Man erwartet einen
neuen Angriff der Japaner.

Berliner Blätter vom Montag melden: Heute
Morgens 6 Uhr 15 Min. traf auf dem hiesigen Bah-
hof Friedrichstraße der japanische Gesandte
Baron Kurino aus St. Petersburg mit

den Angehörigen der dortigen Gesandtschaft, etwa 50
Personen, ein, und wurden von der hiesigen Gesand-
schaft, mit dem Grafen Inouye an der Spitze,
in corpore begrüßt. Vertreter mehrerer Berliner
Zeitung wurden auf dem Bahnhof dem Baron
Kurino vorgestellt und danach im Hotel in längerer
Audienz empfangen. Die Unterhaltung wurde in
französischer Sprache geführt.

Der französische Botschafter „Jusserand“ teilte Gay
mit, daß Frankreich gern seinem Vorschlag betr.
die Neutralisierung Chinas zustimme. Man
glaubt auch Grund zu der Annahme zu haben, daß
Rußland dem Vorschlag zustimmen werde. England
hat zugestimmt und Wien, wie gemeldet wird, im
Prinzip auch. Von den anderen Mächten wird eine
balbige Zustimmung erwartet. Dem Vernehmen nach
sollen die Feindseligkeiten auf chinesischem Gebiete auf
die Mandchurie beschränkt werden.

Staatsminister Alexejew meldete dem Kaiser in
einem Telegramm aus Port Arthur vom 14. d. M.,
es seien ihm Nachrichten über Verluste zugegangen,
die Telegraphenposten an der ostchinesischen Bahn und
einen Pfeiler an der Sunganbrücke zu sprengen. Die
Verluste wurden rechtzeitig bemerkt und vereitelt. Die
Eisenbahn wird hart bewacht.

Die Großfürsten Nyrill und Boris
begeben sich in den nächsten Tagen nach dem Kriegs-
schauplatz.

Japan bestellte in New-York 300 Bomben an-
gegen für rasche Befestigung.

Die „Daily Mail“ meldet aus Port Arthur
vom 12. d. M.: Amtlichen Depeschen zufolge lan-
deten die Japaner 600 Mann bei Tellenwan; 410
wurden durch die Russen niedergemacht,
die übrigen kehrten auf die Schiffe zurück. — „Daily
Mail“ meldet aus Tschangwang vom 11. d. M.:
Amtliche Depeschen aus Port Arthur bezagen, daß
die Japaner am 10. d. M. große Truppenabteilungen
bei den Verschanzungen an der Duffucht ausgeschickt
haben. Man hätte sie landen lassen, sodann ange-
griffen und mit großen Verlusten zurückgeschlagen. —
Bandenüberfälle, die ohne Erfolg blieben, haben
wahrscheinlich stattgefunden. Den Einzelheiten gegen-
über, die die „Daily Mail“ bringt, ist aber, obwohl
sie aus amtlichen Depeschen stammen sollen, Vorsicht
am Platz.

Neuer meldet aus Tokio vom 12. d. M.: Es
heißt, russische Kriegsschiffe (gemeint sind die 4 Kreuzer
des Geschwaders aus Wladivostok. D. M.) kreuzten
noch immer an der Küste von Jesso. Einem bisher
unbefestigten Gerücht zufolge sollen sie eine unbefestigte
Stadt beschossen haben.

Meldung des russischen Bureaus. Zehn-
tauseud Mann für die Grenze zwischen Ostsibirien
und der Mandchurie bestimmte chinesische Truppen gehen
nächste Woche von Peking nach Schanghai ab.

Der russische Justizminister Murawiew ist
bekanntlich in Berlin eingetroffen, er begleitet sich von
hier nach dem Haag, um den unter dem Präsidium
des internationalen Schiedsgerichts Ratifizierenden Sigen-
gen im Haag zu bezeugen. Graf Murawiew hat
diesen Auftrag direkt vom Zaren Nikolaus erhalten.

Gestern wurde in Schanghaizoo 100 Tennen
Munition für die chinesische Armee gelandet. Man
versteht hier, die transsibirische Eisen-
bahnlinie sei an 6 Stellen von aufrührer-
ischen Banden zerstört worden. Die Linie soll auf
ihrer gesamten Strecke von 60 Meilen unbrauch-
bar sein.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio: Die Russen
haben 37000 Mann Truppen in Jeonghnamtschung
zusammen; der Platz solle zur Sammelung der man-
churischen Seite des Jalu gemacht werden.

„Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki:
Gerüchtele verläutet, daß die Russen ein japa-
nisches Transportschiff überfallen hätten, an dessen
Bord sich 1890 Mann befanden. Drei russische Kreuzer
sollen die Meerenge von Tsurugur passiert haben.

Notizen.
Nacholl, 17. Febr. 1890.

„A. Schermittwoch“ Die Tage der Voll-
heit und ausgelassenen Freude sind vorübergekauft.
Noch liegt einem das Gefühl der Narrenschellen und
das Gekolb der Straße in den Ohren; noch kann
man sich die Melodie des vorrückenden Jankeschlusses
vom „lieben Ferdinand“, kühlt bei mir „A.“ nicht
aus dem Kopf schlagen. Noch liegen auf den Straßen
Gespiell und Papierfahnen herum und der
berückende Flitter des Narrenwandens mag noch nicht
überall in die Trube gelegt sein — bis zum nächsten
Jahr heißt's jaht wieder ernst sein. Aber der schwarze
Kopf und das leere Portemonnaie mahnen manchen
an den Ernst der Zeit, bei dem es vielleicht religiöse
Gedanken nicht fällen. Bei anderen überwiegen letztere
mit dem Mischkonzent auf der Stirn treten sie die
erste Zeit der Narrenkassen. So muß es sein; und
bei diesen folgt auf die Zeit der Bestimmung des
frohen Jahr der Aufrechterhaltung.

Die Feier des vierzigjährigen
Gebetes wurde an den drei letzten Tagen
in der St. Josephskirche gehalten. Die einzelnen
Beisitzer waren gut besucht. Begonnen am Son-
tag Morgens 5 Uhr mit festlichem Gesang wurde
die Feier am Dienstag Abend mit feierlicher Schließ-
andacht beendet.

„Starker Schneefall“ trat heute (Mitt-
woch) früh hier ein; in wenigen Minuten war
Straßen und Dächer weiß. Auch die Temperatur ist
recht winterlich.

**Wer in Bezug auf sein Frühstücks-
Getränk naturgemäß leben will, ohne auf die
ihm lieb gewordenen Gewohnheiten zu
verzichten, der muß sich an Rathmeyers Malzstee
halten. Dieses gesunde, von allem Schädlichen
frei, wohlgeschmackende Getränk vereinigt mit seinem
kostbaren Malzgeschmack die vortrefflichen Eigen-
schaften des Malzes und ist barmherzig dem Gesund-
heitsbedürfnis als Schutzmittel.**

Drang ist alles so prächtig, und es ist mit so
Schönheit von Wälden, Gärten, so viel, was man
genießen möchte mit so festem, frohen Sinn, denn im „Gu-
rila“ Wäldchen hat halt gutes no drinn. („Gurila“, bestes
Waldspeise. Ueberall erhältlich pro Paket 15 Pf.)

AUSVERKAUF
wegen Geschäftsaufgabe.
**Kognak,
Liköre**
werden bis zum 25. d. M.
15 Prozent billiger verkauft.
Alter Weintrestler Ltr. 140 Mk.
**Frau O. Hartwig,
Neustr. 10.**

Ein tüchtiges
Mädchen
sucht zum 1. März Stellung in einem
besseren Hause.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für ein schulfreies
Mädchen
wird zum 1. April eine Stelle für leichte
Hausarbeit oder zu Kindern gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf sofort oder zum 1. Mai ein
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Reparation zum Holtwider Bah.

Zum 1. Mai in ruhigem Haushalt
ein tüchtiges, katholisches
Mädchen
gesucht. Gute Bezahlung erforderlich.
Nebelstraße 22.

MODES.
Auf sofort oder zu Ostern ein
Lehrmädchen gesucht.
Josephs Alentum,
Obernstraße 81.

Ein Arbeiter
für die Rauberei gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Ein Bäderlehrer
gesucht (event. sofortiger Verdienst).
B. Sieverding,
Bocholt, Nebelstr. 20.

Empfehle mich in allen vorerwähnten
Gartenarbeiten.
Bernh. Niers,
Lindstr. 12.

WO
laufen Sie Ihre Sämereien ???
Klee- u. Grassamen, grün-
käpfige Möhren und holl.
Hollwurzeln u. Steckrüben.

H. Bulten
in Aalten.
Der beste Gärtnerei Kunst-
ler kostet da pr. 10 Pf. M. 2.
— franko nachgeliegene Station.
Garantie für meine Reinkraft und
Sorten-Reinheit.

Ich, kenne ich Du
die bittere Not — so große Kinderzahl
und nichts zum Leben — so schwere
Schuldlast und nichts zum zahlen —
gewiß Du wirst Mitleid haben und
uns Hilfe senden. Schon so lange
warten wir und jeder Tag bringt neue
Gorgen, da man uns vergessen hat.
D. aus Liebe zum armen Rindlein Jesu,
sende bald eine Gabe an das
Josephsheim.

St. Josephsheim,
Heimat für heimlose Kinder,
Berlin No. 58, Babelsberg 110—111.
M. Maria-Theresia.

Jeden ersten Mittwoch im Monat
wird für alle Wohlthäter eine hl. Messe
gelesen und für alle regelmäßig be-
tragenden und alle sammelnden noch
eben ersten Freitag und zwar in jedem
Josephsheim.

Bligischneil
wird alles Unschöne als Minnen,
Sommersprossen, Wälder, Mieser
einer blenden Schönheitsweiche, wenn
man: „Lanolin - Karbol - Schweiß-
milchseife oder Lanolin - Seife“
von der Dr. - Allen - Parfümerie
Berlin benutzt. Cost a St. 50 Pf.
zu haben bei:

Geschw. Thomas,
Ravardstr. 23.

Ein Anz beim Schneemäßen der
solche voll des Tages Schmelze-
fahrtwege mit unter das zu reichende
Futter. Die Schneemaßnahme wird
eine sehr große infolge der schnellen
Futtermittel. Der Schmelz 50 Pf.
in den Drogerien von Dr. Götter
und M. Götter.

Lebendfrischen Kabeljau (ohne Kopf) Pfd. 18 Pf.
Hochfeine Sardinen, 8 Pfd.-Faß a 120 „
„ Bollheringe pr. Dbd. 38 „
Ferner empfehle:
Vollf. Schweizer (echt. Emmentaler), Pfd. 100 Pf.
Sehr schönen Schweizer (Mg. Kiesel.), „ 75 „
Holländer, Kantert, Gdamer, Tüfiter und Limburger
Bittst.
Halle stets ein großes Lager in Rade (Spezial Schweizer) und
kann jedem Wunsch betrefls Kochung und Salzgehalt entsprechen,
daher günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer und Wirte.
Hocholler Central-Butterhaus,
Oderstraße 49. Fr. Barth. Oderstraße 49.

Bekanntmachung.
Am 27. Februar 1904, Vormittags 10 1/4 Uhr,
findet im Saale der Gesellschaft Erholung zu Vorken eine
General-Versammlung
der Mitglieder des Kreis Vorkener Zweigvereins vom roten Kreuze statt, zu
welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung über die Tätigkeit und die Vermögensverhältnisse
des Vereins.
2. Gewinnung neuer Mitglieder.
Vorken, den 3. Februar 1904.
Der Vorsitzende des Kreis Vorkener Zweigvereins vom roten Kreuze:
Landrat, Erheimer Regierungsrat Rucholtz.

Möbiliar-Verkauf.
Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr.
werde ich im freiwilligen Auftrage den Nachlaß der verstorbenen Eheleute
Bernhard Gitting im Saale des Herrn Meidick, Nordstraße hier, öffentlich
versteigern, a: 3:
Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochmaschine, vollständige
Betten, Bettladen mit Matratzen, Haus- und Küchen-
geräte, 1 Schließzettel usw.
Posten bis incl. 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.
A. Vernier, Auktionator.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage wegen Aufgabe des Haushalts an der
Wohnung des Herrn Joh. Dunkelmann, Hochfeld Nr. 132, öffentlich
versteigern:
1 milchgebende Kuh, 1 tragende Ziege, 1 Ziehband
mit Wagen und Geschirre, ferner Schränke, Tische,
Stühle, 1 Kochmaschine, Kupfer und Zinn, Haus- und
Küchengeräte, 1 Schneidebad usw.
Posten bis incl. 3 Mark müssen sofort bezahlt werden.
A. Vernier, Auktionator.

Großer Holz-Verkauf.
In den Forsten der Joh. Wessel'schen Familien-Fundation in
Krechting bei Rheide, Kreis Vorken i. M., sollen folgende schwere Bestände auf
dem Stamme im Wege der schriftlichen Submission verkauft werden:
Los I. Radkofsbusch. No. 1—200 u. 455—503.
201 Eichen, 0,22—0,74 Meter Durchmesser in Brust-
höhe, 18—24 Meter Höhe, mit 7—16 Meter langen
Nutzstäben und 48 schwache Buchen.
Los II. Dasselbst. No. 201—454.
236 Eichen I. Klasse, 0,30—0,76 Meter Durchmesser
in Brusthöhe, 18—24 Meter Höhe, durchschnittlich
10—16 Meter lange Nutzstäbe. 18 Buchen,
0,30—0,72 Mtr. Durchm., 5—6 Mtr. lg. Nutzstäbe.
Los III. Bei Brüggelbusch. No. 1—72.
53 schwere Eichen, 0,40—0,86 Meter Durchmesser
in Brusthöhe, 22 Meter Höhe, 6—12 Meter lange
Nutzstäbe; 17 schwere Buchen, 1 Pappel und
1 Eiche.
Los IV. Brüggelbusch.
Ca. 580 Stück 50/70 jährige Kiefern, 0,12—0,48 Meter
Durchmesser in Brusthöhe und 12—16 Meter Höhe;
schweres Grubenholz und Bauholzstämmen.
Los V. Brüggelbusch. No. 1—162.
104 Eichen, 0,24—0,74 Meter Durchmesser in Brust-
höhe, 12—18 Meter Höhe, 6—10 Meter lange
Nutzstäbe und 58 schwere und größtenteils leichte
Buchen.
Die Bestände stehen 3—4 Kilometer vom Bahnhof Rheide und zum
großen Teile unmittelbar an der Chaussee Rheide-Vorken. Die Gebote sind
den Bedingungen gemäß an den Oberförster R. I. in Viersfordt bei Wefel bis
zum 23. Februar d. J. schriftlich unter Ruver mit der Aufschrift „Holzauk-
tionen“ zu richten. Die Eröffnung derselben geschieht am 24. Februar d. J.,
Morgens 11 Uhr, im Hotel Eschhaus zu Wefel.
Die Bestände werden auf Wunsch vom Aufseher Ferdinand Bes-
ling in Wefel No. 8 vom Bahnhof Rheide aus vorgezeigt.
Verkaufsbedingungen sind gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken
vom Unterzeichneten zu haben.
Viersfordt bei Wefel, den 1. Februar 1904.
Kiel, Oberförster.

In der J. & A. Temming'schen Buchhandlung in Bocholt
ist vorrätig:
Goffine, P. Leonhard, **Christkatholische Handpostille,**
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch, das ist: Kurze Auslegung
aller sonn- und feiertäglichen Episteln und Evangelien, sammt
daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren.
Preis schön und solid gebunden 8.—, 8.50 und 4.— M.
Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

Frühjahrs-Neuheiten

**Kleider- und Blusenstoffen,
Kostumes und Kostumröcken,
Blusen und Regen-Paletots**

sind eingegangen.

Heinrich Mischell, Nordstr.

Freiwillige Feuerwehr, Bocholt.

Freitag, den 19. Februar, Abends punkt 8 1/2 Uhr:

Uebung.

Antreten: Vereinslokal **B. Langenhoff.**

In spät kommen oder Fernbleiben wird gemäß § 40 der Dienstvorschriften bestraft.

§ 40. Das Nichterscheinen bei Uebungen und Bränden wird vom Chef der Feuerwehr bis zum Höchstbetrage von einer Mark bestraft, bei Bränden jedoch nur dann, wenn ein abschließendes Fernbleiben nachgewiesen werden kann. Gründe, welche Mitglieder am Erscheinen bei Uebungen oder Bränden hindern, können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie, und zwar möglichst frühzeitig, vorher dem betreffenden Abteilungsleiter angezeigt oder nachträglich binnen drei Tagen schriftlich zur Kenntnis des Vorstandes gebracht werden. Ueber die Annehmbarkeit derselben entscheidet der Vorstand.

Das Kommando.

S. A.:

Der I. Chef:

Emil Tangerding.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000,— Reservesfonds Mk. 1 599 000,—

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, **Ansbewahrung** Obligationen, Losen etc.

zu constanten Bedingungen.
Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenlandbriefe,

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit Tresorfachern (sogen. Safes).

Die Schranktücher stehen gleichzeitig unter unserer und des Mieters besonderem Verschluss derart, dass nur beide Teile gemeinsam das betreffende Fach öffnen können.

Den geehrten Bewohnern von Rheine und Umgebung teile hierdurch ergebenst mit, dass ich mein Lager in

selbst angefertigten Herren- u. Arbeiter-Konfektion, Herren-Anzugstoffen, Unterzeugen, Hüten, Mützen, Krawatten und Herren-Wäsche-Artikeln etc.

bedeutend vergrößert und in das mit sehr gegenüberliegenden Lokal des Herrn Jos. Gering verlegt habe.

Auf mein ebenfalls ganz enorm vergrößertes

Lager in Damen-Kleiderstoffen

und allen andern Artikeln der Manufakturwaren-Branche besonders aufmerksam machend, bitte freundlichst um ferneres Wohlwollen und geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Jos. Terhardt.

Volkshureau Bocholt

erstellt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsfunden im Arbeitervereinslokal Sonntags von 1/2 8 bis 1/2 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortsrentenkasse II, Realgasse.

Zahnarzt

Konrad Boers

am Markt.

Sprechstunden von 9-1 und 3-6 Uhr,

Sonntags nur 9-12 Uhr.

Blombieren, Zahnziehen und künstliche

Bahnen, sowie Behandlung von Mund-

und Kiefer-Krankheiten.

Schmerzlose Operationen in und außer

Harzlole.

Abeljan 1 Std. 15 Pfg.,

Brachdünge 1 Std. 40 Pfg.,

Spezialdünge per Stk. 50 Pfg.,

Brachdünge 3 Stk. 23 Pfg.,

Hollmoy mit Gurtentafel

per Stk. 5 Pfg.,

fl. gewalzt. Stoffsä,

ruß. Kronenrücken

per Tönnchen Mk. 1,23,

Leinwand gefe. 1/2 ab,

ganze Dosen Mk. 1,90,

halbe Dosen Mk. 0,99.

Franz Schöll,

11 Raderstrasse 11.

Eine abgeschlossene

Etage,

5 Zimmer, Keller und Waschküche, per

1. März oder früher zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine bessere

Oberwohnung

von 4 Räumen, nebst Waschküche, Keller

und Bodenraum ist per 1. April zu

vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Zimmer

zu vermieten.

Hochfeld 145/2.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung

von den unvergleichlichen Wirkungen

gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-

schläge etc. der

Original-Teerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und

Kreuz von Beremann & Co., Berlin

3.W. v. Frk. a. M. zu machen. Preis

per Stk. 60 Pf. bei:

Apotheker **F. Arens,**

do. **W. Reygers.**

Patente, Gebrauchsmuster,

Warenzeichen

durch **Gebr. Köhn-Verlag,**

Wachemstraße 68.

(Jeden Samstag hier anwesend.)

Gemahlene

Dalli-

Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz

Bekanntmachung.

Im Bezirk des 7. Infanterie-Regiments

die nachbenannten Truppenteile auch am

1. April 1904 Einjährig-Freiwillige ein:

1. Infanterie-Regiment Herwarth von

Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13

in Münster, und

2. Infanterie-Regiment Vogel von

Walden (7. Westfälisches) Nr.

56 - I. und II. Bataillon - in

Wesel.

Münster, den 4. Dezember 1903.

Der Regierung-Präsident:

J. A. Jung.

Unterhaltungslektüre

„Aus Vergangenheit und Gegenwart.“

Erzählungen, Romane, Novellen hervorragender Autoren.

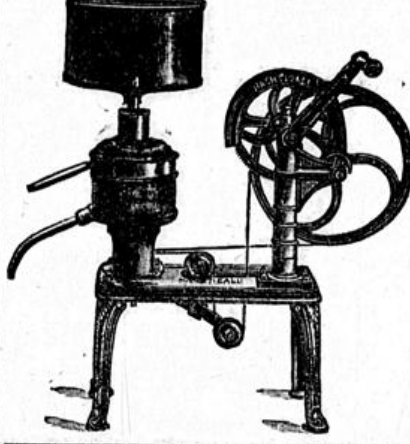
Jedes Bändchen, ca. 100 Seiten stark, elegant broschiert, kostet nur 30 Pfg.

Bisher sind erschienen:

1. Theodor Verthold, In Sand und Moor.
2. H. J. Cappers, Erinnerung eines Weltkinder.
3. Emu Gordon, Auf nicht ungewohnten Wegen.
4. Aug. Butcher, Die Dürren.
5. Ant. Jung, Ein Meteor.
6. Aug. Butcher, Die Schwabenmühle.
7. -9. Ant. Schott, Auf Fernwegen.
10. M. Herbert, Herr Nathanael Weismann.
- 11.-14. St. Menkoots, Das verborgene Testament.
15. H. J. Cappers, Aus schwerer Zeit.
16. S. Kerner (Dr. Carbauns), Geschichten aus dem alten Köln.
17. S. T. Kujawa, Die vertrockneten Feldweibel.
18. Aug. Butcher, Die Karvingundel.
19. M. Herbert, Nach dem Tode.
20. Th. Laicus, Der Wucherer.
21. Fabrice Fabrice, Aus dem Bilderbuch des Lebens.
- 22.-24. Ant. Schott, Die Gänster.
25. Mary Holmes, Bewegte Bahnen.
26. H. J. Cappers, Der Verräter.
27. Herm. Hirschfeld, Einfache Leute.
28. Arthur v. Winterholm, Entlarvt.
29. S. Kerner (Dr. Carbauns), Alte Geschichte von Rheine.
30. A. Beney-Schuppe, Durch Kampf zum Sieg.
31. J. Flaus, Die Wälfahrt von Poppelso.

J. & A. Temming, Buch- und Kunsthandlung.

Den größten Nutzen erzielt der Landwirt in seiner Milchwirtschaft durch die Benutzung der Milchzentrifuge



Nachtigall.

Ein Häufel mehr Butter, weniger Arbeit, süße Magermilch fürs Jungvieh, schärfste Entschönerung, einfache und bequeme Sandhaltung und Reinigung, wunderbarer leichter Gang, weil mit Angellager versehen. Preis 1/2 Mk.

Wer seine Milchwirtschaft rentabel machen, eine feine Tafelbutter erzielen, und süße Magermilch zum Füttern behalten will, der bestelle sich die Nachtigall-Zentrifuge, wozu stets große Auswahl vorhanden ist bei

Th. Wedding, Rhede.

Empfehle ferner allerbeste Rübenschneller, Gabelmaschinen, Quetschmaschinen, Wannenmühlen, Drechselmaschinen, Göpel, sowie alle übrigen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Ferner allerbeste Nähmaschinen und Fahrräder.

Jede Maschine wird unter Garantie und auf Probe abgegeben!

Bestes Nahrungsmittel für alle Kinder

Gesundheits-

HAFER-ZWIEBACK

da der Gehalt an Eiweißstoffen, Phosphorsäure etc. für Blut-

und Knochenbildung überaus reich ist.

Nach besonderem Backverfahren hergestellt.

Zu haben bei **Wwe. Rademaker am Markt**, sowie

bei **Bernhard Asshoff, Münsterstrasse.**

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner jetzigen Bau- und Möbelschreinerei ein

Sargmagazin

eröffnet habe.

Unterhalte ein großes Lager in Särgen, sowie innerer und äußerer Sargdekoration, Sargbeschlägen und Verzierungen, Sargkleider und sämtlichem Zubehör.

Leichenwagen zu Diensten.

Halte mich bei Trauerfällen bestens empfohlen.

Joh. Lüttring,

Schreinermeister,

Stellenhof, (bei der St. Josephs-Kirche).

Musterflammern

in allen Größen

J. & A. Temming.

Geflügel werden zur Sparung

größerer Entloften vor

Anmeldung auf Neuheit vorgerichtet.

Gebr. Köhn-Verlag, Bocholt.

(Jeden Samstag hier anwesend.)

Weberei.

Ein bei sämtlichen Kleider-

fabriken und Großfirmen im

Industriebezirk Gladbach

großartig

eingeführter Agent

sucht nach die Vertretung

einer erstklassigen Weberei

in Rohware und ausgearbeiteten

Pilots etc. Artikel voll-

kommen bekannt.

Geht Offerten an B. 20 an die

Exped. dieses Blattes.

Messina- sowie hochf.

Meisina-Blut-Äpfelkuchen

und

frische Zitronen

sind eingetroffen und empfohlen

Gebr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,

Marktstraße Nr. 3,

gegenüber der Pfarrkirche.

Fahrrad

billig abgegeben.

Münsterstraße 17.

Nutz-

gefägel aller Arten, Brant-

eier, fam. Buchgeräte,

fertige tragbare Gefägel-

häuser etc. Preisbuch gratis.

Geflügelpart. i. Auerbach, Gell.

Nr. 46.

Hundschrei

(Offiziel)

Zum Bobpreis

also nicht bloß, daß

er mit menschlich

nen Teil ihres Ge-

in Luc. IX) um au

für das Heil der W

übernahm, dieses Op

la zu seiner Zeit

bestand also zwischen

immer unterbroche

der Leiden, und vo

speten: Mein Leb

ahre in Seuffer

Beitende ihres S

Kreuzes Jesu, sie, sel

st und schmerz

lichen Schanpleis,

wagt, daß ihr

nichangelsticht

ne selbst litt

wenn dies lu

S. Bonav. I. Sen

le Teilnahme an

stente Maria, de

lerin der verl

Mon. De E

o deshalb auch

re, die Christus

re, eingestigt u

Damit wollen

Verleibung diefer

mäßig Christus zu

seinen Tod die On

Amis wegen Wille

aber infolge diese

Leiden und Bedrö

Jungfrau das Vor

eingeborenen So

Verjähren der g

Null. Ineffabilis

deren Fälle wir ab

aus wird der gar

— und wird das

zur Erbauung sein

Maria ist, nach

Bernhard, der W

Nativ. B. V. (de

weise der Sal, de

blindet und hinu

Sample dem Leibe

Roman von Fre

32)

Nad die andere

Hauberg war

der Dörst hielt sel

Was ist's? — du

selige Walengit.

Er ist gekom

Ich schlug be

Nahm er das

Die beiden sa

So liegt der

für die Weiden, die

Hand in Hand, vo

„Holt segne

von Lärsefeld us

sch bald darauf r

Das Mannes

in seinem Glück

Druf, die goldb

ihm auf.

„Meine Soa“,

Sie schwiegen la

sprechen.

„Nun wird me

behalten“, sagt Na

vergehen und frag

„Ich will ihm

Wieder“, versprich

Wie leicht ber

wie anders hier

Edwina.

„Als ich dich

sch, gestift du mi

„Ich verglich dich

„Nachtlied.“

„Und ich habte

sein, jenem Morgen

Margarethins Ran